

# LATVJU OPERA UND JĀZEPS VĪTOLS

Mikus Čeže

## Zusammenfassung

In Materialien über Jāzeps Vītols ist verschiedene Information über die Zusammenhänge seines Lebens und über indirekte Beziehungen seines Schaffens zur Geschichte des Operngenres. Nachdem 1900 in St. Petersburg unter der Leitung von Nikolai Rimski-Korsakow *Der Sänger von Beverina* (*Beverīnas dziedonis*) mit großem Erfolg aufgeführt wurde, ermunterte Wladimir Stasow Vītols zum Komponieren einer lettischen Oper. Vītols begann auch am etwaigen Erstentwurf, d.h., an der Kantate *Vaidelotis* zu arbeiten, aber diese Idee wurde nicht in Tat umgesetzt.

In den Jahren des ersten Weltkrieges gab die von Pāvuls Jurjāns gegründete *Latviešu opera*<sup>1</sup> ihre Tätigkeit auf, doch die Hoffnung, die Oper wieder in der Muttersprache zu genießen, hatten die Letten nicht verloren. Es sind schon recht eingehend die Umstände der Bildung der *Latvju opera* in den Sommermonaten des Jahres 1918 in der Vītols' St. Petersburger Wohnung beschrieben worden. Mit seiner aktiven Teilnahme wurde im Herbst 1918 das Eintreffen der Operntruppe aus St. Petersburg in Riga organisiert.

Die Tätigkeit der *Latvju opera* unter der Leitung von Vītols begann am 15. September 1918 mit einem Konzert der lettischen sinfonischen Musik. Schon am 29. September gab die Oper ein Konzert der Kammermusik. Am 15. Oktober fand dann die erste Operaufführung statt – die Erstaufführung des *Fliegenden Holländers* von Richard Wagner. Von allen bestehenden lettischen Theaterinstitutionen war es gerade die *Latvju opera*, die einen Tag nach der Proklamierung der Republik Lettland die erste Theateraufführung im neuen Staat gab – von der mit Blumen und der rot-weiß-roten Fahne geschmückten Bühne wurde zuerst zusammen mit dem Publikum dreimal die Staatshymne Lettlands gesungen.

Bis jetzt sind die recht komplizierten Handlungsmotive nicht überprüft worden, warum Vītols den Direktorposten der *Latvju opera* aufgab – man hat der in seinen Erinnerungen ausgelegten Version vertraut. Als Zeugnis der angeschwollenen Probleme gilt der in fünf lettischen Presseausgaben veröffentlichte *Protest in der Sache der Lettischen Oper* (*Baltijas Ziņas*, 1918, Nr. 198, 30. Dezember). Die Autoren dieses offenen Briefes wenden sich gegen den eigenmächtigen Beschluss des Wirtschaftsvorstandes der *Latvju opera* den Muskrat aufzulösen, der die künstlerische Politik der Oper bestimmte. Die Weigerung Jāzeps Vītols' den Protest des aufgelösten Muskrates zu unterzeichnen stellte ihn in die Opposition zu starken Künstlerpersönlichkeiten: Teodors Reiters, Jānis Zālītis und Jānis Kuga.

In dieser Situation reichte Vītols um die Jahreswende 1918/1919 den Entlassungsgesuch ein, doch das bedeutet nicht, dass die Beziehungen des alten Professors zur Truppe damit aufhörten. Im Juli 1919 hofft Vītols den Direktorposten der *Latvju opera* wieder zu beziehen. Er setzt sich dafür ein, dass für die beiden neugegründeten Institutionen – die Staatsoper

<sup>1</sup>Die lettischen Opern-Institutionen *Latviešu opera* (1912–1915, 1918) und *Latvju opera* (1918 / 1919) kann man auf Deutsch nur als *Lettische Oper* übersetzen. Geschichtlich und in der lettischen Sprachempfindung zeigt sich hier aber eine kleine Differenz auf, die nicht übergangen werden darf: die Formen *Latviešu opera* und *Latvju opera* haben denselben Klang wie *Deutsche Oper* und *Teutsche Oper*.

und das Konservatorium Lettlands – ein Leiter ernannt wird, damit *keine Konflikte zwischen deren Interessen entstehen* [50]. Abweisend verhält sich dieser Idee gegenüber der eigentliche Leiter der Operntruppe Teodors Reiters, der zusammen mit Zālītis und Kuga beim Bildungsminister Dr. Kārlis Kasparsons Visite macht. Infolge der Vorgänge hinter den Kulissen wird Vītols aus der Direktion der neugegründeten Nationaloper Lettlands verstoßen.

Am Anfang der 20-er Jahre blieb Vītols nichts anderes übrig als im Konservatorium und außerhalb dessen Wänden gegen die Opposition zu kämpfen. Kennzeichnend ist, dass Jānis Zālītis und Teodors Reiters zur Tätigkeit am Konservatorium nicht zugezogen wurden, obwohl ihre professionellen Qualitäten dem künstlerischen Niveau des Konservatoriums einen großen Beitrag leisten könnten (die Beziehungen mit Jānis Zālītis wurden im Dezember 1923 normalisiert, als die *Gemeinschaft der lettischen Tondichter* gegründet wurde). Genauso kennzeichnend ist es, dass einer der wichtigsten Opponenten von Vītols am Konservatorium in der ersten Hälfte der 20-er Jahre, Pianist Pauls Šūberts, zum Direktionsmitglied der von Teodors Reiters geleiteten Nationaloper wurde.

Die historischen Unterlagen zeugen ganz deutlich davon, dass Vītols psychologisch den Typ des sogenannten Machtmenschen verkörperte – ihm war sein Einfluss sehr wichtig – wie im Konservatorium (sogar auf Kosten der Verfassungsänderungen), so auch auf dem Posten des Vorsitzenden der *Gemeinschaft der lettischen Tondichter*, der *Gesellschaft der Lettischen Sängerkreise* und des *Komponistenverbandes der Lettischen SSR*.

Es ist ein Glück, dass Jāzeps Vītols 1918 zum Direktor der *Lettischen Oper* ernannt wurde, denn sein Name und seine Reputation sicherte der neugegründeten *Lettischen Oper* das Interesse und Vertrauen des Publikums. Aber auch das ist ein Glück, dass er neben dem Rektorposten des Konservatoriums nicht auch das Amt des Operndirektors übernehmen konnte. Wenn man an seine Fähigkeiten, seinen Charakter, seine Sympathien und seine Antipathien denkt, ist es zu vermuten, dass der Patriarch der lettischen Musik bald zum Oligarchen der lettischen Musik werden könnte, wenn die geplante Machtkonzentration gelungen wäre. Analoge Situationen in der Kunstgeschichte, z.B., das sogenannte Opernmonopol von Jean-Baptiste Lully im Musikleben Frankreichs im 17. Jahrhundert, zeigen, dass andauernde Macht in Händen einer Person nicht gesund ist, weil sie die freie Entwicklung der Kunst hindert.

Anfang der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts war die Nationaloper Lettlands die einzige bedeutende Musikinstitution, wo ihre Fähigkeiten die Opponenten von Vītols beweisen konnten (auch einige von denen, die Vītols im Brief vom 16. 08. 1919. als *Neuströmmlerlager* und *Progressistengruppe* [83: 56] bezeichnet). Allmählich änderte sich die Situation zugunsten Jāzeps Vītols, denn in der Zwischenzeit der Kriege um die Nationaloper Lettlands übernahmen die Pflichten des Direktors solche Persönlichkeiten wie Jānis Mediņš, Pēteris Pauls Jozuus, Nikolajs Vanadžiņš und Jēkabs Poruks.